

## **Einwohner:innen bringen es auf den Punkt: Wir wollen nicht hinterher informiert, sondern vorher beteiligt werden**

*„Transparenz, die gilt nicht nur für das Zusammenarbeiten von Rathaus und Politik, sondern auch in der Kommunikation mit den Bürgern.“*

Diesen Satz stellte der Erste Stadtrat Karsten Groß (CDU) am Anfang seiner Amtszeit als eines seiner höchsten Ziele vor. Bis jetzt sucht man Transparenz aber oft vergeblich. Viele Maßnahmen der Verwaltung sind sogar noch undurchsichtiger geworden. Das sind besonders solche, die direkt die Einwohner:innen dieser Stadt betreffen. Das „gläserne Rathaus“ ist seit Beginn der Koalition eher eines mit Bleiummantelung geworden.

„Bürgerinformation“ heißt für die gegenwärtige Koalition im Rathaus lediglich, dass man Beschlüsse fasst und sie hinterher den Bürgern mitteilt. Aber was sollen die Bürger noch mitreden, wenn der Beschluss schon gefasst ist? Für uns heißt Bürgerinformation, dass man sich bei den Betroffenen vorher informiert, z.B. in einer Anwohnerversammlung, sich ihre Meinungen, Ideen und Anregungen einholt und erst dann einen Beschluss fasst, der möglichst viele dieser Ideen berücksichtigt.

In den letzten Monaten gab es gleich vier Fälle, in denen Maßnahmen „nach Gutsherrenart“ über die Köpfe der Einwohner hinweg beschlossen und durchgesetzt wurden, oder durchgesetzt werden sollten. In zwei der Fälle setzten sich die Betroffenen Anwohner zur Wehr, in einem weiteren Fall scheint bei der Stadtverwaltung

ansatzweise ein Lernprozess in Gang gekommen zu sein.

### **Fall 1 Parksituation in der Altstadt von Mörfelden**

Am 2. November war die Stadtpolizei durch die engen Gassen der Mörfelder Altstadt gezogen. Bei der Aktion bekamen alle Fahrzeuge einen Strafzettel, die auf den abgesetzten Randstreifen nahe den Hauswänden abgestellt waren. Autos werden dort seit Jahrzehnten so geparkt, das wurde von der Stadtverwaltung geduldet. Jetzt ließ der „neue Besen“ Bernd Körner (CDU), Bürger- und Ordnungsdezernent, ohne Vorwarnung durchgreifen. Er ging sogar so weit, das größte Feuerwehrauto der Stadt in die Altstadt zu kommandieren, um den Anwohnern eine Lehre zu erteilen. Über die Gründe kann man spekulieren – sie

liegen wohl weniger in der Sorge um die „öffentliche Sicherheit“ begründet. Sie dienen vielmehr als Vorwand, in dem Gebiet Parkplatzbewirtschaftung einzuführen und so eine neue Geldquelle für den „auf Kante genähten“ städtischen Haushalt zu erschließen. Stadtverordnete der DKP/LL hatten an drei verschiedenen Stellen Informationsveranstaltungen durchgeführt, die gut besucht waren und viele Ideen zur Verkehrslage zum Vorschein brachten. Darunter den dringenden Wunsch nach einer Anwohnerversammlung.

Diese wurde von der Stadtverordnetenversammlung dann widerwillig für das 1. Vierteljahr 2023 beschlossen, aber beschlusswidrig nicht einberufen. Auf erneutes Drängen unserer Fraktion wurde sie jetzt endlich für den 30. Mai 2023, 19:00 Uhr, im Bürgerhaus anberaumt.

*Fortsetzung auf Seite 2*



*Anwohnerversammlung der DKP/LL-Fraktion in der Kirchgasse: „Knöllchenaktion“ ohne Vorwarnung und die angekündigte „Befahrung“ der Altstadtgassen mit dem größten Feuerwehrauto der Stadt riefen großen Unmut hervor.*

## Fall 2 Baumpflanzung in der Langener Straße

Anwohner:innen der Langener Straße wurde in einem vom 28.11.2022 datierten Schreiben mitgeteilt: „... möchte die Stadt unter Mithilfe des Regionalfonds in der Langener Straße ein Zeichen setzen und 14 Bäume entlang der Straße pflanzen“. Gewählte Stadtverordnete und Stadträte wur-

man dann noch einen Großauftrag in Einzelaufträge aufbricht, hat man - schwupps - diese Klippe umgangen und muss sich nicht mit der Opposition oder gar den Einwohner:innen herumschlagen. Wohlgermerkt: Es geht hier nicht darum, eine Straßenbegrünung abzulehnen. Es geht darum, dass die grüne Mehrheitspartei versucht, die demokratischen Beschlussgremien zu umgehen, weil sie zu feige ist, den Leuten ins Gesicht zu sagen, dass

ihre Tonnen zur Feldbergstraße bringen und dort nach Leerung „unverzüglich“ wieder abholen. Warum? Die Entsorgungsunternehmen (AWS und Meinhardt) weigern sich wegen zwei „Vorkommnissen“ den Hoherodskopfweg weiterhin zu bedienen. Die Stadt sieht keine andere Möglichkeit, als den Forderungen des Entsorgers nachzukommen. Über die Zumutbarkeit dieser Maßnahme hat sich wohl niemand im Amt Gedanken gemacht. Keiner wurde gefragt, niemand vorher informiert. Andere Möglichkeiten, mit der Sachlage umzugehen wurden erst gar nicht in Betracht gezogen. Warum beruft man sich nicht auf den mit dem Entsorger geschlossenen Vertrag? Warum wirkt man nicht auf ihn ein, kleinere Sammelfahrzeuge einzusetzen? Die Anwohner:innen wurden weder über die veränderte Lage vorab informiert, noch vor dieser Verwaltungsmaßnahme über andere mögliche Vorschläge und Lösungsideen befragt. Eine Informationsveranstaltung wurde erst für Montag, 3. April 2023 anberaumt. Da lag das „Kind schon im Brunnen“. Bürgermeister Thomas Winkler und die Leiterin des Umweltamtes wurden vor Ort von etwa 60 Anwohner:innen empfangen. Die Argumente der zu recht erbosten Anwohner:innen fanden jedoch kaum Gehör. Es gab aus der Verwaltung nur Rechthaberei, Paragraphenreiterei und Belehrungen. Zum Beispiel diese: „Ein Gericht hat geurteilt, dass das „Rollern“ von Müll-



„Reines Verwaltungshandeln“ in der Langener Straße: „Wir pflanzen Bäume die Straße rauf und runter“. Weder Magistrat noch Stadtparlament noch Anwohner:innen wurden vorher befragt.

den von Anwohner:innen befragt und rieben sich verwundert die Augen: Diese Aktion war ihnen nicht bekannt. Beim Bürgermeister wurde nachgehakt. Dieser verkündete launig: „Ja, wir pflanzen Bäume die Straße rauf und runter.“ (Während HessenForst in den Wäldern um unsere Stadt hektarweise Bäume einschlägt, ohne dass sich Protest von den Grünen regt.) Warum gibt es dazu weder einen Beschluss des Magistrats noch der Stadtverordnetenversammlung? Antwort:

„Das ist normales Verwaltungshandeln, dazu ist keine Mitwirkung der Beschlussgremien nötig“.

Das heißt: Die Grünen, die einmal als basisdemokratische Protestpartei begannen, berufen sich diesmal auf die Satzung, die es der Verwaltung erlaubt, bis zu € 75.000 ohne Beschluss von Stadtverordnetenversammlung und/oder Magistrat auszugeben. Wenn

sie ihnen „hintenrum“ Parkplätze wegnimmt. Die Idee dahinter: „Zuerst vernichten wir Parkplätze, dann werden die Leute schon auf's Auto verzichten.“ Tun sie aber nicht, denn in Mörfelden-Walldorf ist man beim Pendeln zur Arbeit, beim Einkaufen und bei Facharztbesuchen auf das Auto angewiesen. Nicht zuletzt wegen des elenden Zustandes des ÖPNV und speziell der Bahn. Und: Auch E-Autos benötigen Parkplätze. Was hier fehlt, ist ein Gesamtkonzept für die ganze Doppelstadt. Das aber ist ohne Teilnahme der Einwohner:innen kaum aufzustellen.

## Fall 3 Einstellung der Müllabfuhr im Hoherodskopfweg

Ein schönes Ostergeschenk machte die Stadtverwaltung den Anwohner:innen des Hoherodskopfwegs: Dort sollen „ab sofort“ keine Mülltonnen mehr geleert werden. Die Anlieger sollen



Fit und beweglich bis ins hohe Alter mit dem Fitnessprogramm der Stadt: Mehrmals in der Woche 80-Meter-Mülltonnenrollern im Hoherodskopfweg.

tonnen bis zu 80 Metern zumutbar ist“. Oder: „Wenn eine Person das nicht selbst kann, dann soll sie doch einen Hausmeisterdienst beauftragen.“ Wer soll den bezahlen?

die Parkraummaßnahmen in der Mörfelder Altstadt oder der Langer Straße werden auch hier Parkplätze wegfallen. Auch hier wurde nicht bedacht, dass Autos nicht

wie z. B in der Großstadt Berlin zur Diskussion. Die Verkehrssituation würde dadurch recht unübersichtlich gestaltet, besonders für Fußgänger:innen und Fahrradfahrende. Das wurde von verschiedenen Seiten schon im Bauausschuss bemängelt, darunter von Vertreter:innen des Jugendrats.

Auch für den in der Mitte verlaufenden Kanal wären Baumpflanzungen auf einer Mittelinsel nicht gut. Die DKP/LL organisierte auch hier am 22. April eine Anwohnerversammlung, zu der 35 Anwohner:innen erschienen waren. Auch der Bürgermeister war gekommen, aber nicht, um den Leuten zuzuhören, sondern um „sein“ Konzept zu propagieren.

Das Ergebnis ist eine lange Liste von Vorschlägen und Ideen, viele kamen auch später noch per E-Mail. Wir werden sie alle auswerten und daraus Anträge für die nächste Stadtverordnetenversammlung erarbeiten.



*Bürgermeister Thomas Winkler und die Leiterin des Umweltamtes wurden von etwa 60 Anwohner:innen empfangen. Die fanden jedoch kaum Gehör.*

#### **Fall 4 Geplante Umgestaltung der Frankfurter Straße**

Nun sollte auch noch in einem Eilverfahren eine Umgestaltung der Frankfurter Straße beschlossen werden. Immerhin setzte hier ein Lernprozess ein: „Anwohner sollen im Laufe des Jahres miteinbezogen werden“ berichtete der „Freitagsanzeiger“ am 23. März 2023, nachdem die Mehrheit der Stadtverordnetenversammlung keinen Beschluss über die vorgelegte Planung fassen mochte und den Antrag bis auf weiteres verschoben hatte. Es soll hier „zurück in die Zukunft“ gehen: Das Kernstück der vorgelegten Planungsstudie war das Anpflanzen von Bäumen. Die Frankfurter Straße war bis 1964 eine Allee. Nun sollen Bäume, die vor Jahrzehnten abgeholzt wurden, wieder gepflanzt werden. Aber ist die Wiederherstellung eines vergangenen Zustandes schon Zukunftspolitik? Genau wie durch

gemeinsam mit den Parkplätzen verschwinden.

Für den Nordteil der Frankfurter Straße steht eine Mittelinsel mit Parkplätzen



*Die Frankfurter Straße war einmal eine Allee. Die wurde 1964 abgeholzt. Jetzt sollen wieder Bäume gepflanzt werden. Die Pläne sollten ohne Einbeziehung der Anwohner durchgewinkt werden. Die DKP/LL organisierte eine Anwohnerversammlung und sammelte die Ideen und Vorschläge.*

**Endlich einberufen:  
Anwohnerversammlung zu Verkehrsfragen  
in der Mörfelder Altstadt  
Mittwoch 30. Mai um 19:00 Uhr im Bürgerhaus.**

## Achtung Satire:

# „Projektmanagement“

Bei Menschen, die von „Projektmanagement“ betroffen sind, kursiert seit langer Zeit ein Witz. Der stellt fest, dass es bei Projekten immer 7 Phasen gibt:

Den Witz muss ein Praktiker erfunden haben: Beim Projekt der Sanierung und

tus entbinden, obwohl er noch über ein Jahr im Amt hätte bleiben können. Die Kostenschätzung liegt jetzt bei 50 Mio Euro.

(5) **Suche nach den Schuldigen:** Das können natürlich keinesfalls diejenigen

### Insider-Witz:

### Die 7 Phasen des Projektmanagements

- (1) Enthusiastische Begeisterung
- (2) Plötzliche Verwirrung
- (3) Totale Ernüchterung
- (4) Flucht der Verantwortlichen
- (5) Suche nach dem Schuldigen
- (6) Bestrafung der Unschuldigen
- (7) Auszeichnung der Unbeteiligten



Erweiterung der Kläranlage von Mörfelden-Walldorf lassen sich diese 7 Phasen tatsächlich genau unterscheiden.

(1) **Enthusiastische Begeisterung:** Im Jahr 2016 beschließen SPD und Freie Wähler die Sanierung und Erneuerung. In Vorplanungen waren etwa 10 Mio Euro im Gespräch, jetzt legt man sich auf 26.731.000 Euro fest

(2) **Plötzliche Verwirrung:** Ein Whistleblower<sup>1</sup> erhebt 2019 in einem anonymen Brief Verschwendungsvorwürfe und stellt einen Korruptionsverdacht in den Raum. Die Kosten liegen jetzt bei 35 Mio Euro.

(3) **Totale Ernüchterung:** Nachdem die DKP/LL den anonymen Brief veröffentlicht hat, zeichnet sich ab, dass der „Whistleblower“ recht hat.

(4) **Flucht der Verantwortlichen:** Die Freien Wähler halbieren sich in der Kommunalwahl 2021. Erster Stadtrat Burkhard Ziegler läßt sich verdächtig schnell von seinem Ehrenbeamtensta-

sein, die in den letzten 10 Jahren Verantwortung für die Stadtwerke trugen. Die Schuldigen müssen in den Reihen der politischen Opposition gesucht werden.

(6) **Bestrafung der Unschuldigen:** Die Justiz wird in Stellung gebracht: Gegen die „Bürgerinitiative Abwasser“ gibt es eine Anzeige wegen „Hausfriedensbruch“, die Fraktion der DKP/Linke Liste kassiert eine Klage wegen „übler Nachrede“. In den Stadtwerken

beginnt ein Personalkarussell zu kreisen und dreht sich immer schneller. Die veranschlagten Baukosten sind bei 55 Mio Euro angekommen.

(7) **Auszeichnung der Unbeteiligten:** Die FAZ stellt 2022 in einem langen Artikel im Wirtschaftsteil („So einfach ist das Sparen“) den neuen Ersten Stadtrat Karsten Groß (CDU) als einzigen und alleinigen Retter der Lage dar. Von DKP/LL, Akteneinsichtsausschuss, Bürgerinitiative, Task Force, Betriebskommission ist in dem Artikel keine Rede. Jetzt sieht es so aus, als ob von den 55 Millionen Euro etwa 5 Mio eingespart werden können.

Die Einsparliste des Ersten Stadtrates enthält im Übrigen viele Dinge, die der vielgeschmähte „Whistleblower“ im Jahr 2019 aufgezählt hatte. „In der Planung wurde unverkennbar aus dem Vollen geschöpft, und der in Anspruch genommene finanzielle Überfluss brachte allerlei Überflüssiges hervor“ wird Karsten Groß von der FAZ zitiert. Nichts anderes wurde 2019 in den anonymen Briefen festgestellt: „Tebartz-van Elst<sup>2</sup> lässt grüßen“ hatte der „Whistleblower“ kurz und knapp geschrieben.

<sup>1</sup>**Whistleblower** (engl.): Eine Person, die für die Öffentlichkeit wichtige Informationen aus einem geheimen oder geschützten Zusammenhang veröffentlicht. Dazu gehören typischerweise Korruption oder allgemeine Gefahren, von denen der Whistleblower erfahren hat. Im Allgemeinen betrifft dies vor allem Vorgänge in der Politik, in Behörden und in Wirtschaftsunternehmen.

<sup>2</sup>**Franz-Peter Tebartz-van Elst:** Von 2008 bis 2014 Bischof des Bistums Limburg. Kam wegen eines verschwenderischen Millionen-Projektes (31 Millionen Euro für einen Bischofsbau) in die Kritik und mußte zurücktreten

## Ein wichtiges Buch aus Mörfelden-Walldorf zum Durchblättern, Nachdenken, Handeln

In der Reihe der „blickpunkt“-Veröffentlichungen erschienen. Auf 160 Seiten gibt es Fotos, Gedichte, Berichte aus der Friedensbewegung vergangener Jahre. Mit bewegenden Schilderungen über die vergangenen Kriege und die Zeit danach. Das Buch ist für 13,- Euro erhältlich bei den Mitgliedern der DKP, der „blickpunkt“-Redaktion und unter [info@dkp-mw.de](mailto:info@dkp-mw.de)



# Der Krieg wird immer gefährlicher

**Jeden Tag endlose Berichterstattung über den Krieg in der Ukraine. Kaum einer blickt mehr durch. Die "Frankfurter Rundschau" druckte ein Interview mit dem bekannten Ex-Kriegsreporter Gerhard Kromschröder ab. Darin heißt es unter anderem:**

„In Deutschland herrscht gegenwärtig eine unsägliche Kriegsrhetorik.“ ...

„Wer heute nur auf Waffenlieferungen setzt, verdrängt, dass Frieden eine Verhandlungslösung braucht“.

„Wenn ich heute den Fernsehapparat einschalte, wachsen meine Zweifel, dass es eine unabhängige Berichterstattung über diesen Krieg gibt. ...“

„Es wird alles sehr einseitig aus der Position der Ukraine gezeigt. Es ist natürlich unglaublich schwierig, unabhängig zu berichten. Die Möglichkeiten zu manipulieren sind unendlich. Beide Seiten benutzen manchmal dieselben Bilder und ge-

ben ihnen durch Bildunterschriften eine jeweils ganz andere Bedeutung.“

„100 Milliarden Euro für die Rüstung sind einfach unverantwortlich. Stattdessen sollten wir die Schrecken des Krieges verdeutlichen. Ich habe seinerzeit im ‚Stern‘ die Bilder des Todes gezeigt. Mir war es gelungen, in Bagdad zu einem Bunker zu kommen, in dem 400 Menschen durch einen Bombenangriff verbrannt waren.“

„Die Opfer des Krieges verlangen von uns, dass wir ihr Leid zeigen. Stattdessen juckeln im Fernsehen deutsche Panzer durch die Heide.“

## Aufstand der Ausgebeuteten

So titelte die Frankfurter Rundschau am 31. 3. 2023 auf ihrer Wirtschaftsseite. Die Schlagzeile ist nicht übertrieben. Seit 21. März streikten LKW-Fahrer aus Georgien und Usbekistan auf der Raststätte „Gräfenhausen West“ an der A5. Am Anfang war es nur eine Handvoll Fahrer, denen der Kragen platzte. Auf dem Höhepunkt des Streiks waren

der Speditionsbesitzer versuchte, den Streik mit Gewalt zu beenden. Der polnische "Detektiv" Krzysztof Rutkowski, ein ehemaliger Politiker aus dem rechtsradikalen Spektrum, war mit seiner Truppe angerückt. Sogar die seriös-zurückhaltende FAZ konnte nicht umhin, ihn als "Rambo" zu bezeichnen. Als es zum ersten Handge-



*Fiona und Tim Beyermann übergeben für die DKP eine Geldspende und eine mehrsprachige Solidaritätserklärung an die streikenden LKW-Fahrer*

es 65 und fast ebensoviele abgestellte LKW. Die polnische Spedition, für die die Männer arbeiten, hatte ihnen seit Monaten keinen Lohn gezahlt. Am Karfreitag eskalierte die Situation, als

menge kam, erschien schließlich die deutsche Polizei. Sie fand diese "Produktpiraterie" nicht lustig und nahm die kriegerischen Herren zur Feststellung der Personalien mit. Das machte

### **"Die Panzer rollen und rollen von Berlin nach Kiew"**

*Auszüge aus einem Interview mit dem ukrainischen Botschafter Makeiev. (auf t-online vom 7.5.2023)*

**„Was braucht Kiew derzeit am meisten?“**

Unsere Prioritäten sind klar: Kampfflugszeuge, Flugabwehr, Langstreckenartillerie, Munition, gepanzerte Fahrzeuge und natürlich Training. Darüber diskutieren wir in Ramstein mit 50 anderen Verteidigungsministern ganz offen: Wer hat noch welche Vorräte, wie schnell sind diese einsatzbereit, und so weiter. Das ist konkrete Arbeit, nur keine, über die man offen spricht.

**In einem Interview mit der „Zeit“ warf Melnyk Ihnen zuletzt vor, dass die Ukraine in der deutschen Debatte nur noch mit dem Strom schwimme und sich treiben lasse. Wörtlich sagte er: „Statt weiterzutrommeln, wiederholt mein Nachfolger mantraartig: Danke, Deutschland.“ Hat er recht?**

Nein. Die Ergebnisse sprechen für sich. Die deutsche Waffenhilfe ist enorm: Patriot-Flugabwehr, Leopard 2, Leopard 1, Marder, Gepards – die Panzer rollen und rollen von Berlin nach Kiew. Deutschland hat weitere 12 Milliarden Euro an Militärgütern versprochen und ist federführend bei der Ausbildung ukrainischer Truppen. Mir stehen alle Türen zur Bundesregierung offen, ich arbeite aber leiser. Wenn man genauer hinschaut, versteht man auch den Unterschied.“

wenig Eindruck: "Wir bleiben hier, bis der letzte Cent der ausstehenden Löhne bezahlt ist" war der feste Entschluss aller Beteiligten. Auch die DKP Mörfelden-Walldorf unterstützte die Fahrer mit einer Geldspende und mit Lebensmitteln. Der Streik ist vorerst beendet. Die Fahrer sind zum größten Teil in ihre Heimatländer zurückgekehrt. (Den ausführlichen Bericht finden Sie in der Extra-Ausgabe des *blickpunkt* zum 1. Mai im Internet unter [dkp-ll.de/2659-2](http://dkp-ll.de/2659-2))



## Heraus zum 1. Mai, aber warum?

Am 1. Mai 1886 kam es in den ganzen USA zu Streiks. Arbeiter:innen aus allen möglichen Industriezweigen ließen sich die schlechte Bezahlung und die zu langen Arbeitstage nicht mehr gefallen. 12 Stunden-Tage bei einem durchschnittlichen Tageslohn von umgerechnet 3 Euro reichten nicht zum Leben. Die Arbeiter:innen gingen auf die Straße: für den 8-Stunden-Tag, für gerechte Bezahlung und sichere Arbeitsbedingungen. Insbesondere auf dem Haymarket in Chicago kam es zu großen Kundgebungen und kämpferischen Reden. Am 3. Mai und 4. Mai 1886 eskalierte die Situation in Chicago, als die Polizei den Auftrag erhielt, die Kundgebungen auseinander zu treiben. Mit ungeheurer Brutalität wurden mehr als 20 Arbeiter:innen getötet und mehr als 200 verletzt. Der Tag ging als Haymarket Riot (Aufstand auf dem Haymarket) in die Geschichte ein und führte dazu, dass noch heute in der ganzen Welt der 1. Mai als internationaler Kampftag der Arbeiterklasse begangen wird.

Auch die SDAJ Mörfelden-Walldorf hat diesen wichtigen Tag mit ihrer Teilnahme an der traditionellen DGB-Veranstaltung begangen. Los ging es am Dalles in Mörfelden. Dort trafen wir uns mit dem akademischen

Arbeiterliederchor aus Frankfurt und anderen Teilnehmer:innen zu einer Demonstration. Dabei trat die aus umliegenden Kommunen angeforderte Polizei äußerst aggressiv auf und forderte die Ordner:innen (also den Personen, die für den geregelten Ablauf der Demonstration sorgen) auf, ihre Personalausweise zu zeigen. Diese Maßnahme sind wir sonst nicht einmal von Demonstrationen mit mehreren tausend Teilnehmer:innen in Großstädten gewohnt. Reine Schikane also. Interessant ist, dass solche Macht demonstrationen seit der Verschärfung des Versammlungsgesetzes in Hessen Anfang April leichter durchsetzbar sind. Unsere überschaubar große Demonstration wurde also zum Übungsplatz für die Dienstjüngsten, bei denen unsere Nachfragen nur auf wenig Gegenliebe stießen. Nur einem Polizisten wurde die Maßnahme so peinlich, dass er mehrfach versuchte die Diskussion zu beenden und seinen Kollegen zu bremsen. Wir ließen uns natürlich nicht beirren und liefen wie geplant vom Dalles in Richtung Bürgerhaus. Vorneweg das Maitransparent mit der Aufschrift „Solidarität ist unsere Stärke“ gefolgt von einer bunten Mischung aus Fahnen aller teilnehmenden Organisationen. Der

### Alles beim Alten

Interessant ist, dass sich die Forderungen der Arbeiter:innen heute nicht stark von denen zu Zeiten des Haymarket-Riots unterscheiden. Wir gehen noch immer jedes Jahr auf die Straße für einen angemessenen Lohn, für unsere Rechte und auch wenn es bei uns ein Demonstrationsrecht gibt, müssen wir uns auch heute noch mit aggressiven „Bullen“ herumschlagen. Falls ihr Interesse an unserem Materialien habt, schicken wir euch gerne kostenlos ein Paket mit aktuellen Stickern, Magazinen und Informationen über die SDAJ zu, schreibt entweder der blickpunkt Redaktion oder uns direkt auf Instagram unter [@sdaj\\_moewa](https://www.instagram.com/sdaj_moewa).

Arbeiterliederchor, stimmte auf halber Strecke zum Bürgerhaus das Solidaritätslied an und verlieh unserem Zug einiges an Ausdrucksstärke.

Im Bürgerhaus angekommen, sprachen der DGB-Ortsverbandsvorsitzende Erich Schaffner sowie der Politikwissenschaftler David Salomon“. Außerdem gab es ein Grußwort des Bürgermeisters. Lieder von Bertolt Brecht und Hanns Eisler bildeten den kulturellen Rahmen. Im hinteren Teil des Saals gab es eine Reihe von Infoständen.

Vom Bürgerhaus fuhren wir mit der Bahn nach Frankfurt, wo wir uns mit Jugendgruppen der DGB-Gewerkschaften und SDAJ-Gruppen aus Rhein-Main am DGB-Jugendclub trafen. Neben Musik, Essen vom Grill und Getränken wurden verschiedene Workshops gehalten.



# Zur Erinnerung an den „Berze-Otto“

Auf unsere Artikelserie zum Thema „Was läuft falsch in unserer Stadt?“ wurden wir vielfach angesprochen. Ein Mörfelder brachte uns ein Foto mit dem Begleittext: „Die Mörfelder Burg in der Langgasse. Von der SPD unter Bürgermeister Bachmann und den dazu ‚Ja-Sagern‘ abgerissen und entsorgt! Im Jahr 196? Otto Berz.“ Das ist ein äußerst seltenes Foto, ein Fundstück direkt aus der Abrissphase dieses einmaligen Baudenkmals, das wir in unserer Serie „Stadtgeschichten“ vorgestellt hatten (blickpunkt 624/ März 2023, Seite 8).

Der „Berze-Otto“ beließ es in dieser Zeit aber nicht beim Dokumentieren der „Umgestaltung“ des Mörfelder Ortskerns durch die damalige absolute SPD-Mehrheit. Er griff auch ein. Groß geworden ist er am Dalles, an dem sich die „Umgestalter“ bis heute alle paar Jahre austoben und der sein Gesicht mehrfach stark verändert hat. Nachdem für den Rathausneubau im

Jahre 1972 das geschichtsträchtige Oberforsthaus abgerissen worden und viele Bäume gefallen waren, sorgte er sich um das Wohl der verbliebenen Bäume. Die Eiche, die der Kreuzung



am nächsten steht, war dicht von Platten umgeben worden, Bauklammern und Nägel waren eingeschlagen worden, an denen Kabel hingen. Otto intervenierte mehrmals bei der Stadt – ohne Erfolg. Also griff er zur Selbsthilfe und verschaffte dem Baum Luft und Wasser. Zweimal riss er die Platten weg und stellte die Eiche unter seinen persönlichen Schutz. Oben an dem Baum hing dann lange ein Schild „Otto-Berz-Eiche“.

Wir haben im letzten August ein Foto von ihm gemacht, vor seiner Eiche. Wir wollten ihn noch besuchen, um ihn auch mit seinen grandiosen Oldtimern zu fotografieren, die der Autospezialist liebevoll und fachmännisch zu blitzenden Kulturgütern aufgemöbelt hat. Man soll nichts auf die lange Bank schieben: Im Dezember ist Otto Berz, noch viel zu früh, verstorben. Es ist schade um ihn. Möge seine Eiche noch lange an ihn erinnern!

Ruhe in Frieden, Otto!

## 25 Jahre Bürgerinitiativen gegen Flughafenausbau

Am 5. März 1998 trafen sich engagierte Flughafen-AusbauegnerInnen aus dem gesamten Rhein-Main-Gebiet im Umlandverband Frankfurt und gründeten dort das Bündnis der Bürgerinitiativen gegen Flughafenausbau - BBI. Es war klar, dass sich die Bevölkerung nach der Inbetriebnahme der Startbahn West und der Eröffnung des Terminals 2 erneut gegen eine

drohende Erweiterung des Flughafens zur Wehr setzen musste. Bereits 1997 hatten Lufthansa und Fraport eine zusätzliche Start- und Landebahn gefordert - dieses Mal sollte eine Mediationsgruppe die Bevölkerung „einbinden“ und somit den Widerstand der UmweltschützerInnen und AusbauegnerInnen brechen. Das Forum „Keine Flughafenerweiterung - Nacht-

flugverbot“ hatte schnell erkannt, dass der „Runde Tisch“ von MP Eichel nur dazu dienen sollte, die genannte Erweiterung möglichst geräuschlos durchzusetzen und lehnte ihn ab. Im weiteren Verlauf bildeten sich Initiativen und Gruppen im gesamten Rhein-Main-Gebiet. Am 5. März dieses Jahres „feierte“ nun das Bündnis der Bürgerinitiativen seinen 25. Geburtstag. Auch wenn die Aktivitäten der Gruppen inzwischen zurückgegangen sind, bleiben sie trotz der Rückschläge aktiv. 2011 konnte der schwarz-grünen Landesregierung nach dem Sieg der Abschiebegegnerin Julia Kümmel vor dem Bundesverfassungsgericht das „kastrierte“ Nachtflugverbot von 23:00 bis 5:00 Uhr abgerungen werden. Nun wird für ein echtes Nachtflugverbot von 22:00 bis 6:00 Uhr und für den Stopp von Kurzstreckenflügen unter 500 km gekämpft - ein notwendiger Beitrag zum Klimaschutz. Zum ‚feierlichen Protest‘ kamen auch Vertreter ähnlicher Initiativen aus Leipzig, Hannover, Köln, München und London.





Am 28. Mai des Jahres 1928 wurde in Mörfelden das erste Schwimmbad in weitem Umkreis eröffnet. Das „Groß-Gerauer Kreisblatt“ schrieb dazu am 29. Mai 1928: „Das prächtige Pfingstwetter lockte am Feiertag nachmittag viele hundert Menschen in das ideal gelegene Mörfeldener Schwimmbad und Luftbad. Hier ist ein Werk vollendet worden, auf das wir stolz sein können. Das Bad war nicht nur eine Notwendigkeit, sondern es ist auch eine Zierde der Gemeinde. Der Plan der Anlage ist in der Not der Gemeinde von 1926 geboren worden, in der Zeit der großen Erwerbslosigkeit. Als Notstandsarbeiten wurden die Bauarbeiten in Angriff genommen. Die Zuschüsse hierzu sind uns leider nicht in dem Maße zugeflossen, wie es nötig war, aber wir hoffen, noch dazu zu kommen (Anmerkung der Redaktion: Das ist auch heute noch so...). Unser Wunsch geht vor allem dahin, dass viele Hunderte hier Genesung und Erholung suchen und finden mögen. Licht, Luft, Sonne und Wasser sind die besten Ärzte, die besonders der Jugend empfohlen werden sollen. Die Gegner dieses Schwimmbades mögen sich sagen, dass es besser ist, Krankheiten zu verhindern als Krankheiten zu heilen.“ Nach dem gewaltsamen Ende der Weimarer Republik schmückten sich die Faschisten mit der „Zierde der Gemeinde“, deren Entstehung sie ihren Gegnern, dem roten Mörfelden mit seiner starken Arbeiterbewegung zu verdanken hatten. Nazi-Bürgermeister Geiß ließ 1936 eine Zeitungsanzeige aufgeben, in der es hieß: „Mörfelden liegt inmitten herrlicher Waldungen und ist ein beliebter Ausflugsort – Schwimm-, Luft- und Sonnenbad, Elektrisches Licht und eigene Wasserleitung“. Nach dem Krieg wurde das Schwimmbad mit einigen Verbesserungen noch bis 1962 in seinem „Urzustand“ weiter betrieben. Danach nahm sich die damalige SPD-Mehrheit des Schwimmbades an und baute es „nach modernsten Gesichtspunkten“ um. In einem Verwaltungsbericht von 1964 heißt es: „Durch diesen Umbau gilt das Waldschwimmbad als eine der schönsten Anlagen in der näheren und weiteren Umgebung (...). Die Gemeinde hat sich hier eine Einrichtung geschaffen, die der Erholung, aber auch der sportlichen Betätigung dient. Sie erfreut sich bei jung und alt, über die Grenzen von Mörfelden hinaus, besonderer Beliebtheit“. Das gilt, nach zwei weiteren Modernisierungen, auch heute noch.



## OAT- Offenes Antifaschistisches Treffen 19.05. / 18:00 Uhr

Wir treffen uns jeden 3. Freitag im Monat im Kulturbahnhof KuBa in Mörfelden. Wir wollen eine Anlaufstelle für alle jungen Menschen in dieser Stadt sein, die sich gegen rechtes Gedankengut stellen wollen.



## Klugscheißcontest 25.05. / 20:00 Uhr

Es gibt ein Thema, das ist so verrückt, dass sich vermutlich nur du damit auskennst? Teile dein detailverliehtes Wissen mit uns – wir wollen es hören!

## Unser Lexikon

### Schbrisch

Des basst: Pariser Schuh, un Merfeller Fieß!



dkp-mw.de



youtube.com/sdajtv



Instagram.com/dkpmoewa



facebook.com/DKPLinkeListe

Mehr Infos:

